

Römer 8,18-30

Das Leben recht gewichten

Bisher hat Paulus das Wunder des neuen Lebens entfaltet, das durch Christus in den Glaubenden begonnen hat. „Ihr seid gerecht! Ihr habt Frieden! Ihr seid neu gemacht!“ Aber recht besehen zeigt sich dieses Wunder nur bedingt. Die Frage ist berechtigt: Warum haben wir Schwierigkeiten mit uns und anderen? Warum gibt es Leid und Tod?

Darauf sagt Paulus: Das alles hat sein Gewicht verloren (V. 18). Wenn ihr euch eine Waage vorstellt, dann liegt das Leid schwer in der einen Schale. Legt ihr aber die Herrlichkeit in die andere Schale, dann hebt sich die erste Schale an, die Gewichte verschieben sich. Habt nur Geduld!

Paulus nimmt also unsere Fragen ernst, er hat sie ja auch und rückt sie ins rechte Licht.

Wer hat den Durchblick? (V. 19-22)

Ein bewegender Gedanke: Die Schöpfung wartet auf unsere Zukunft. Sie hofft, dass wir vollendet werden, wenn Christus erscheint (Kol 3,4; 1.Joh 3,2).

Die Pflanzen- und Tierwelt ahnt also etwas von Gottes Heilsplan. Sie scheint mehr zu verstehen als manche Menschen. Auch andere biblische Aussagen zeigen, dass die Schöpfung von Natur aus den Schöpfer lobt und ihm dient (Jes 1,3; Ps 96,12; 150,6). Nur der Mensch hat die Wahl, sich für oder gegen Gott zu entscheiden. Seine Entscheidung gegen Gott aber reißt die ganze Welt ins Verderben (V. 20). Für das Sterben in der Welt trägt allein er die Verantwortung.

Seufzen ist erlaubt (V. 23-25)

Paulus erwartet und lebt kein falsches Heldentum. Man muss das Leid nicht schön und nützlich finden, auch nicht als einer, der auf die Herrlichkeit hofft.

Seufzen hilft durchatmen, entspannt den Schmerz, gibt dem Druck ein Ventil, der sich durch Fragen und Lasten aufgebaut hat. Auch Jesus seufzt, bevor er den Taubstummen heilt (Mk 7,34), auch Gottes Geist stimmt ein in unser Seufzen (V. 26), weil er mit uns fühlt. Es wäre unklug, wir würden diese Spannung leugnen und zu schnellen Antworten greifen. Schnelle Antworten sind fertige Antworten. Und mit fertigen Antworten machen wir einander fertig. Zu unserem Christsein gehört eine gewisse Wehmut. „Die Wehmut vermisst Gott in dieser Welt ... Die Wehmut hat noch den Nachhall des Paradieses in den Ohren und weiß zugleich, dass der Klang immer aus der Ferne kommt.“ (Thieß Gundlach)

Und doch nicht allein (V. 26+27)

Wenn Menschen einander begleiten, dann sagen sie: „Ich gehe mit dir.“ Wenn Gottes Geist uns begleitet, dann sagt er: „Ich bin in dir.“ Deshalb kann er unsere innersten Gedanken erfassen und für uns eintreten.

Wenn uns das Leben also die Sprache verschlägt und wir nicht mehr wissen, worum wir noch bitten können, wenn uns der Glaube fehlt, so dass wir nichts mehr über die Lippen bringen, dann betet der Geist für uns. Der Geist erfasst unsere Ratlosigkeit, unsere Sehnsucht und Angst und bringt sie in göttliche Worte.

Ganz schön schwer (V. 28-30)

ist die Aussage von V. 28 – „alles“ und „zum Besten“. Es sei davor gewarnt, diesen Satz als Erklärungsversuch für schwierige Zeiten heranzuziehen, wenn man selbst nicht betroffen ist. Dies zu erkennen ist ein Wunder, ist Wirken des Geistes, der trösten, aufrichten und stärken kann.

Es liegt aber gleichzeitig eine gute Nachricht in diesem schönen und schweren Satz: Durch Gottes Geist müssen uns die Umstände nicht versklaven, knechten (V. 21) und unterdrücken, sie können uns zu Dienern werden. Auch Leid und Tod sind seit der Auferstehung Besiegte. Frei sind wir schon heute, auch wenn die zerschnittenen Fesseln noch an uns hängen.

Das aber liegt nicht an uns, denn Anfang und Ziel unseres Weges sind Chéfsache. Er erwählt, beruft, macht gerecht und verherrlicht.

Fragen zum Text:

- Worin spiegelt sich noch die Schönheit der ersten Schöpfung, und wie wird ihr Seufzen und Sehnen sichtbar?
- Wo fällt es uns schwer, Freud und Leid des Lebens recht zu gewichten?
- Wie wird das Leben aus Hoffnung praktisch?

Pfarrerin Maike Sachs, St. Johann-Lonsingen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir lernen **V.28** zusammen **auswendig**.
- **Beispielgeschichte** zu V.28: „Das hellere Licht“ aus „So groß ist Gott“ von Patricia St. John. Kann bei Hermann Baur (Tel. 07121/946556) angefordert werden.
- Oder: ein **Web- oder Stickbild** zeigen, das auf der Rückseite verworren und durcheinander wirkt, aber vorne ein klares Muster zeigt. So sieht unser Leben in unseren Augen und im Licht Gottes aus.